

# Passionsblume ist Arzneipflanze des Jahres

## INFOS

Ihre Extrakte wirken auf den Menschen beruhigend und angstlösend, sie hat die wohl schönste Blüte der Welt: die Passionsblume (*Passiflora incarnata*). Der »Studienkreis Entwicklungsgeschichte der Arzneipflanzen« an der Universität Würzburg hat das exotische Gewächs jetzt zur Arzneipflanze des Jahres 2011 gewählt, weil sein Wirkungsprofil einmalig ist und weil es als Arzneipflanze eine lange Geschichte besitzt.

Extrakte aus der Passionsblume werden bei nervöser Unruhe, leichten Einschlafstörungen und nervös bedingten Magen-Darm-Beschwerden angewendet. Um den beruhigenden Effekt zu verstärken, geschieht das oft in Kombination mit anderen pflanzlichen Mitteln, etwa mit Baldrian, Hopfen oder Melisse.

»Untersuchungen am Menschen haben zudem ergeben, dass Passionsblumenextrakt eine gute angstlösende Wirkung besitzt«, teilten Franz-Christian Czygan, Johannes Gottfried Mayer und Heike Will vom Würz-

burger Studienkreis mit. »Zugleich treten, anders als bei vielen Psychopharmaka, keine muskelentspannenden Effekte auf.« Das mache die Passionsblume zu einem Beruhigungsmittel, das sich besonders tagsüber gut einsetzen lasse – weil es den Menschen in seiner Alltagstauglichkeit nicht beeinträchtigt.

### ➤ Botenstoff im Nervensystem wird geblockt

Die beruhigenden und angsthemmenden Effekte rühren daher, dass im Nervensystem die Bindung des Botenstoffs GABA am GABA<sub>A</sub>-Rezeptor gehemmt wird. Die beste Wirksamkeit lässt sich mit Extrakten aus den Blättern erzielen. Welche Inhaltsstoffe dafür verantwortlich sind, ist bislang nicht geklärt. Vermutlich geht die Hauptwirkung auf Flavonoide zurück.

### ➤ Botanik der Passionsblumen

Die ursprüngliche Heimat der Passionsblumen sind die tropischen Regenwälder Mittel- und Südamerikas. Weltweit gibt es mehr als 400 Arten, etliche davon bringen essbare Früchte hervor. Für den Handel bedeutsam ist nur die Maracuja, die Frucht von *Passiflora edulis*. Alle Passionsblumen sind immergrüne Schlinggewächse mit spektakulären Blüten. Wer jemals eines dieser Wunderwerke gesehen hat, vergisst es nie wieder: Wie ein Kunstwerk in Form und Farbe erinnert die Blüte der Passionsblume an die gewagte Konstruktion eines Stararchitekten. Der Blüte, die nur einen Tag lang lebt, entströmt außerdem ein angenehmes Aroma.

### ➤ Herkunft des Namens

Der Name der Passionsblume geht darauf zurück, dass Missionare im neu entdeckten Kontinent Amerika die Blüten unter einem christlichen Aspekt deuteten: Sie sahen in den weiß-violetten Wunderwerken die Marterwerkzeuge der Passion Christi: Die Fäden der Nebenkronen waren ein Symbol für die Dornenkrone, die fünf Staubblätter standen für die Wundmale, die Säule mit Fruchtknoten für den Pfahl der Geißelung und die drei Griffel mit den Narben für die Nägel am Kreuz.

### ➤ Erster Bericht über Verwendung der Passionsblume

Die Mönche und Ärzte, die mit den spanischen Eroberern nach Amerika kamen, beobachteten, wie die Indianer Pflanzen verwendeten. Der Arzt Francisco Hernández (1517–1587) hinterließ von seiner Amerikareise umfangreiche Notizen. Mit Kommentaren versehen, wurden sie erst 1649 unter dem Titel *Rerum medicarum novae Hispaniae thesaurus* (»Arzneimittelschatz Neuspaniens«) als Buch herausgegeben. Über die Passionsblume schreibt Hernández, dass sie gegen Schlaflosigkeit helfe, schmerzstillend wirke, den Appetit anrege und die Harnausscheidung fördere. Außerdem beschrieb er sie als hervorragendes Mittel gegen Gifte und gegen Melancholie.

### ➤ Früher Einsatz als Arzneipflanze in Nordamerika

In Nordamerika befassten sich im 19. Jahrhundert Ärzte und Homöopathen mit *Passiflora incarnata*, die in einigen Südstaaten der USA beheimatet ist. Dadurch wurde sie in den Vereinigten Staaten zu einer bedeutenden Arzneipflanze. Ihre Einsatzgebiete waren Nervosität, Einschlafstörungen, Schlaflosigkeit und Krämpfe. In Europa dagegen dauerte es noch bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts, bis die Wirkungen der Passionsblume wissenschaftlich untersucht wurden.

Die Passionsblume wurde zuletzt in Heft 1/2006 der ZPT ausführlich vorgestellt.

*idw/Universität Würzburg*



© Isolde Czygan

Die Passionsblume ist ein Beispiel für den langen Weg von der Ethnomedizin Amerikas zum europäischen Phytopharmakon.